

Die zoll- und handelspolitischen Maßnahmen des Auslandes zugunsten seines Gartenbaues.

Von unserem handelspolitischen ar-Mitarbeiter.

Nachdruck verboten!

Als Ergänzung zu unserer Aufsatzreihe 'Gartenbau und Zollpolitik' bringen wir eine Zusammenstellung der zoll- und handelspolitischen Maßnahmen derjenigen europäischen Länder, welche als Produktions- oder Verbrauchsgebiete für Gartenbauerzeugnisse besonders in Frage kommen.

I. Belgien.

Die wichtigsten belgischen Zölle für Erzeugnisse des Gartenbaues ergeben sich aus der nachfolgenden Zusammenstellung (in belgischen Franken, je 100 kg):

Table with 5 columns: Nr. des belg. Tarifs, Ware, Minimal-tarif, Erhöhungs-koeffizient, Zur Erhebung gelangender niedrigster Satz. Lists various agricultural products like potatoes, vegetables, fruits, and their respective tariffs.

Table with 5 columns: Nr. des belg. Tarifs, Ware, Minimal-tarif, Erhöhungs-koeffizient, Zur Erhebung gelangender niedrigster Satz. Lists products like apples, pears, plums, and grapes with their tariffs.

Zur Beurteilung der Wirksamkeit dieses ziemlich komplizierten Zollsystems muß man sich zunächst vor Augen halten, daß die Produktionsbedingungen Belgiens infolge seines für den Gartenbau besonders geeigneten Klimas und seiner in den Hauptanbaugebieten wesentlich vorteilhafteren Bodenverhältnisse außerordentlich günstiger sind als die Deutschlands. Dementsprechend kann sich Belgien mit einem erheblich niedrigerem Zollschuß begnügen, als Deutschland dies tun muß.

keine Konkurrenz auszuhalten. Aber ganz anders sieht der belgische Tarif aus für die Zeiten, in denen eine Auslandskonkurrenz in Frage kommen könnte. Man vergleiche nur die Saisonzölle bei den einzelnen Gemüsearten mit ihren zum Teil erstaunlich hohen Zollhöhen sowie die Zölle für den Obstbau. Obwohl, wie bereits angeführt, die belgischen Produktionsbedingungen durchweg wesentlich günstiger sind als die deutschen, ist doch der belgische Zollschuß bei zahlreichen Positionen höher als der deutsche. Es sei insbesondere auf die Zölle für Bohnen, Erbsen, Mohrrüben, Tomaten, Birnen, Äpfel, Aprikosen, Pfirsiche, Erdbeeren, Weintrauben verwiesen. Bemerkenswert ist auch, daß die Belgier zum Teil sehr kräftige Zölle für Süßfrüchte haben.

Ebenso ist es vom Standpunkt der belgischen Produktion aus durchaus verständlich, wenn für das meiste Gemüse in oder kurz nach der Haupterntezeit kein Zollschuß im Minimaltarif vorgegeben ist, denn in dieser Zeit hat der belgische Gemüsebau schlechthin

Zusammenfassend muß man feststellen, daß Belgien keineswegs, wie vielfach geglaubt wird, für die Erzeugnisse seines Gartenbaues niedrige Zollhöhen hat, sondern daß im Gegenteil dort, wo überhaupt ein Schutzbedürfnis besteht, die Zollhöhen reichlich hoch sind.

Gartenbauinsiedlung Amalienfelde bei Berlin.

Wir geben den Interessenten zur Kenntnis, daß demnächst in der Gartenbauwirtschaft weitere Einzelheiten, insbesondere ein Lageplan, zur Veröffentlichung kommen werden. Der Aufbau der Neusiedlung kann als gesichert gelten.

Die Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung in Wien vom 29. April bis 5. Mai 1927.

Von Adolf Ernst in Wöhringen.

Eine große Gartenbau-Ausstellung in Oesterreich ist ein Ereignis, das auch in Deutschland nicht übersehen werden darf, sind doch die Beziehungen, die wir Deutschen zu unseren österreichischen Kollegen haben, so mannigfaltige und dabei so gute, daß wir deutschen Gärtner allen Anlaß haben, uns darum zu kümmern, was bei unseren Nachbarn deutscher Zunge außerhalb unserer Reichsgrenzen vorgeht. Die Blumenschau, die in den letzten Tagen des April und in den ersten des Monats Mai in Wien abgehalten worden ist, dürfte ein gutes Spiegelbild dessen sein, was in der Blumenzucht- und -verwertung in Oesterreich zur Zeit geleistet wird. Wir haben schöne, ja glänzende Ausstellungen in Deutschland hinter uns; aber es wäre verfehlt, in der heutigen Zeit Vergleiche zu ziehen zwischen dem, was auf Ausstellungen in Deutschland gezeigt und was in Wien geboten worden ist.

Bei der Beurteilung von Ausstellungen muß man geratherweise den Maßstab anlegen und die Verhältnisse berücksichtigen, aus denen heraus eine solche Ausstellung geworden ist, und da liegen die Verhältnisse in Oesterreich eben doch etwas anders als bei uns in Deutschland. Oesterreich hatte im vorigen Jahrhundert mit seinen großen Privatgärtnereien, mit dem Reichtum und der großen Vorliebe der Besitzer dieser für die Blumenzucht Deutschlands gegenüber einen gewissen Vorsprung gehabt, und noch heute besteht auch der Ruhm einiger weniger, die dem nach dem Frieden von St. Germain sehr klein gewordenen Oesterreich verbliebenen großen privaten und staatlichen Gärtnereien fast unvermindert fort. Wenn nach dem Kriege auch

diese schwere Erschütterungen auszuhalten hatten, so haben sie sich doch wieder emporgearbeitet, und von den an der Ausstellung beteiligten Gärten, den staatlichen von Schönbrunn und den des Freiherrn Alfons von Rothschild, konnte man die Ueberzeugung gewinnen, daß sie wieder wie in früheren Zeiten voll auf der Höhe stehen. Nicht allein die Ausstellung hat diese bewiesen, sondern auch ein Besuch des Schreibers dieses in diesen Betrieben hat gezeigt, daß der österreichische Gartenbau in ihnen nicht nur eine Stufe hat, sondern daß die für den ganzen österreichischen Gartenbau so wertvollen Pflanzensätze in gutem, teils in bestem Zustand mit über die gefährlichen Jahre herübergerettet werden konnten.

Doch zu der Ausstellung selbst. Die Ausstellung wurde in einigen der vielen Säle der neuen Hofburg aufgebaut. Allerdings waren die Räume wegen der außerordentlich mangelhaften Beleuchtung nicht günstig. Beim Betreten des ersten großen Ausstellungsraumes überraschte die überwältigende Wirkung der hier aufgebauten Azaleen, mit denen der ganze Raum in der vornehmsten Weise ausgeschmückt war. Hier sahen wir hundert Jahre alte Bäume aus dem Bundesgarten Schönbrunn mit Unmengen Blüten überfüt und darunter halbgroße und niedere Pflanzen zu einer bezaubernd schönen Gruppierung zusammengestellt. Als Hintergrund dienten hier mächtige elegante Palmen, insbesondere Kentien & Phoenix, die dem Dunt der Farben einen prächtigen Hintergrund verliehen. Beim Anblick der oft 4-5 m hohen Azaleenbäume wurde man unwillkürlich an die vergangenen Zeiten des Glanzes des österreichischen Hofes gemahnt, bei dem die Gartenkunst und die Blumenzucht stets eine außerordentliche Förderung erfahren hat; aber es ist immerhin anerkennenswert und erfreulich, daß von den Glanzzeiten jener Zeit doch noch manches herübergerettet werden konnte in die nächsten Verhältnisse des jetzigen Alltags. Die kleineren, niederen Pflanzen erinnerten

uns aber an die Dresdener Spezialkulturen und werden wohl auch zum großen Teil dort ihre Heimstätte gehabt haben. Immerhin war alles durchweg tadellos angeordnet und die ganze Sache so überwältigend schön aufgebaut, daß man sich eine Azaleen-Ausstellung eigentlich nicht schöner denken kann. Das Bild, das dieser Saal bot, wird auch jedem, der die vorjährige Azaleenschau in Dresden gesehen hat, ihres vorzüglichen Aufbaues wegen allein schon unvergesslich bleiben. Die großen Mengen von Azaleen, die hier verwendet worden sind, wurden neben dem Bundesgarten Schönbrunn von den Firmen Seering & Zimmermann ausgestellt. Rhododendron brachte die Firma W. H. Jahn, Wien, und hübsche Erben die Firma Anton Baumgartner, Erlau bei Wien.

Der nebenliegende Raum, die sogenannte 'Grüne Halle', war ausschließlich der Gärtnerei des Freiherrn Alfons von Rothschild, Wien, vorbehalten. Was hier zusammengetragen war, gehört neben den Azaleen mit zum Schönsten, was die Ausstellung bot. Vor allem sah man hier wunderschöne buntblättrige Warmhauspflanzen, wie z. B. Croton, Dieffenbachien, bunte Caladien und Dracaenen, prächtige Pflanzen von Ficus Parcellii und der mit metallisch roten Blättern ausgezeichnete Artocarpus lannon waren hier zu sehen. Anthurien in voller Blüte, Boronia, Medinilla, Clivien, Pandanus Veitchii u. a. seltene und herrliche Schätze dieser ausgezeichneten Privatgärtnerei waren in besten Kulturpflanzen hier zu einer einheitlichen Ausstellung zusammengestellt; schönblühende Bougainvillea, üppige, fast meterhohe Schizanthus wetteiferten in ihrer Schönheit mit gut kultivierten farbenprächtigen Calceolarien. Man sah hier vollblühende Antirrhinum mit feigen Blütenrispen in den verschiedensten Farben und unter vielen schönen und interessanten grünen Pflanzen sind besonders hervorzuheben, die ausgestellt Gemeinhardt, verschiedene Sorten von Platyocarpus und die wunderschöne Selaginella amoena.

Schöne Maiblumen brachte die Firma W. Bronsib, Wien. Der Firma Seering & Zimmermann begegnet man in der Ausstellung wiederholt mit ihren ausgezeichneten Kulturpflanzen; so sehen wir prächtige getriebene Nippen, ausgezeichnete Primula obconica und recht schöne Gloxinien. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit konnte die Firma auch recht schöne vollblühende Cyclamen zu der Ausstellung bringen.

Die vereinigten Gärtnereien in Strebersdorf bei Wien hatten sich auch in umfangreichem Maße an der Ausstellung beteiligt und ihre Nippen 'Queen Alexandra' und 'Beach blossom' waren recht gute Ausstellungsobjekte. Hier sah man auch Vitium longiflorum und Platibegonien, und anschließend daran begegnet man wieder den Bundesgärten Schönbrunn mit Calceolaria rugosa und mit Calceolaria hybr. Auch Cinerarien wurden von Schönbrunn, ebenso wie von der Stadtgarteninspektion Wien ausgestellt. Eine besondere Stelle war den Hortensien vorbehalten und sie machte auch durch die hübsche Anordnung des gesamten Bildes einen recht guten Eindruck. Wenn keine hervorragenden großen Kulturpflanzen hier zu sehen waren, so waren die ausgestellten Pflanzen doch durchweg recht gut kultivierte Handelswaren und wirkten in ihrer Gesamtheit auf die Besucher der Ausstellung sehr ansprechend. Die neueren und neuesten Sorten, die wir in Deutschland zur Zeit schon überall zu sehen gewohnt sind, waren in Wien allerdings nur wenig vertreten; doch darf gesagt werden, daß die an dieser Hortensienschau beteiligten Firmen Anton Baumgartner, Erlau; Seering & Zimmermann, Wien; Vereinigte Gärtnereien, Strebersdorf; Joh. Berger, Wien, ihr Möglichstes getan haben, die Menge der Besucher auf die Schönheit und den Wert gerade dieser Pflanzenart hinzuweisen. Auffallend schön Nippenpflanzen von Adiantum waren in dieser Halle von der Firma Gebhardt & Küffel, St. Andre, ausgestellt. (Schluß folgt.)